Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann von Paris

Boieldieu, François Adrien

Leipzig, [ca. 1925]

Auftritt XV

urn:nbn:de:bsz:31-81767

Visual Library

(Laut, indem er dem Seneschall von links einen Stuhl in die Mitte stellt.) Herr Graf. (Stotternd.) Es ist eine gemeine Gnade, daß wir ungemeinen Leute die Gnade haben — in unserm erlauchten Haus einen so schlechten Gast aufzunehmen, als der Herr Seneschall ist.

Seneschall (nimmt Platz, verbessernd, langsam und gespreizt). Sen —?! Ober-Seneschall! — Gebietet Eurem Munde Stillschweigen, sonst plaudert er Euch um den Kopf. Laßt uns an das Wesentliche denken. Sind alle Quartiere imstande?

Pedrigo (für sich). Ich weiß schon, wie ich mir helfe. Ich gebe gar keine Antwort. (Er tritt in den Hintergrund und giebt den sechs Hausdienern einen Wink.)

Die sechs Hausdiener (gehen ab durch die Mitte nach links).

Seneschall. Ihr fühlt doch, so gemeines Volk Ihr auch seid, die Notwendigkeit, eine Person von so hohem Range, wie die Frau Prinzessin von Navarra, standesmäßig zu bewirten?

Pedrigo (kommt wieder dem Seneschall zur Linken vor).

Johann (kommt durch die Mitte von rechts und bleibt beobachtend hinten stehen).

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Johann im Hintergrunde rechts.

Johann (für sich). Ah, der Herr Ober-Seneschall! Wir wollen seine Bekanntschaft machen.

Lorezza. Ist es so, Herr Seneschall —

Seneschall. Sen —?! (Verbessernd.) Ober-Seneschall!

Lorezza. Herr Ober-Seneschall — wie man hier zu Lande sagt, daß die Prinzessin bloß deshalb an den Hof reise, um sich einen Gemahl zu wählen?

Seneschall. Dieses Geschäft haben wir bereits abgethan, mein Kind. Wir haben uns einen Gatten erkoren.

Johann (sich verratend, für sich, aber mit lauter Stimme). Einen Gatten erkoren?

Seneschall (sieht über die Schulter nach hinten). Was spricht dort? (Johann erblickend.) Wer ist der Mensch? Was will er? Woher kommt er? Wohin geht er? (Er erhebt sich langsam.)

Pedrigo (stellt den Stuhl an den Tisch links zurück).

Johann (zwischen Lorezza und den Seneschall vortretend, sich unbeholfen stellend). So viel Ihr auch fragt, Herr Seneschall, Ihr sollt auf alles Antwort haben. (Auf sich zeigend.) Dieser Mensch ist ein guter ehrlicher Bürger, der halb in Geschäften, halb aus Vergnügen in lustiger Gesellschaft von Frankreich nach Navarra reist. (Im burschikosen Tone.) Als mein Vater von mir Abschied nahm, sagte er: „Die Spazierfahrt ist etwas lange, aber was thut das, mein Junge? Du wirst Welt und Menschen kennen lernen, [deine Leute werden Welt und Menschen kennen lernen,] und vielleicht werden Welt und Menschen auch dich kennen lernen.“ Mit diesem Reisesegen entließ er mich. Ich ließ anspannen (er klopft dem Seneschall auf die Schulter) und nun bin ich hier.

Seneschall (für sich). Welch ein gemeiner Ton! Welche pöbelhafte Sitten! (Laut.) Herr Wirt, wie hat es sich gefügt, daß ein fremder Reisender sich, trotz unseres Übereinkommens, in Eurem Gasthofe befindet?

Pedrigo. [Bei Gott, die Erklärung würde mir sauer werden!] Was ich weiß, will ich Euch gern sagen. Dieser Mensch kam heute Morgen mit einer Heuschreckenwolke von lustigem Gesindel hier an. Er bemeisterte sich mit Gewalt der Zimmer und des Mittagsmahls der Prinzessin, [und wird, wenn man ihn schalten läßt, sich wahrscheinlich der Person der durchlauchtigsten Prinzessin bemeistern.]

Lorezza und **Pedrigo** (ziehen sich zu leiser Besprechung in den Hintergrund zurück).

Seneschall (zu Johann). Welche Kühnheit! Sich der Wohnung und was noch weit mehr sagen will, des Mittagsmahls einer Prinzessin von Navarra zu bemächtigen. Ihr wißt also nicht —

Johann. [Um Vergebung.] Ich weiß recht gut, daß eine Prinzessin von Navarra [wenn sie einige Stunden im Wagen tüchtig gerüttelt worden ist,] ebensogut mit leerem Magen ankommen kann, als unsereiner. Aber weit entfernt, ihr das Mittagsmahl zu rauben, bin ich vielmehr gesonnen, das meinige mit ihr zu teilen und sie freimütig zu Gaste zu bitten.

Seneschall. Was müssen meine altadeligen Ohren hören?! [Kann man die goldene Regel der Wohlanständigkeit, die

erhabenen Grundsätze einer altherkömmlichen Etikette, von deren Befolgung das Gleichgewicht in Europa abhängt, so=weit vergessen?] Wir sind außer uns! Wir wissen uns vor Zorn kaum zu fassen! Mein Herr Bürger! Ihr habt die Wahl, in dieser Minute durch die Thüre oder in der nächsten durch das Fenster Euren Abgang zu nehmen.

Johann. Ihr seht mich in Verzweiflung, Herr Seneschall, aber so freundschaftlich auch Eure Vorschläge sind, ich kann weder den einen noch den andern annehmen.

Seneschall. Wie? Ihr weigert Euch? Ihr wollt nicht weggehen?

Johann. Nein.

Seneschall. Nein?

Johann (lustig). Non!

Seneschall (außer sich). Non?

Johann. Non!

Seneschall. Bon!

Johann. Bon=bon!

Nr. 7. Finale.

Seneschall (für sich). Darf ein Mensch so etwas wagen! (Zu Johann.) Man entferne sich sogleich!

Johann (immer sehr kaltblütig). O wie gern gehorcht ich Euch!
Doch verstattet mir zu sagen,
Daß ich Herr im Hause bin;
Es ist mein: ich bleibe drin.

Seneschall (zu Johann). Behandelt man so verwegen
Den Ober=Seneschall?
Herr Sausewind, dagegen
Giebt's noch Mittel ohne Zahl.

Johann. Laßt Euern Zorn sich legen
Herr Ober=Seneschall!
(Ironisch.) Seid gnädig, gebt mir Euern Segen,
Sparet Euch des Zornes Qual!
Seid gnädig, gebt mir Euren Segen,
Sparet Euch des Zornes Qual!

Seneschall. So mißhandelt man verwegen
Der Prinzessin Seneschall?

Ha, Herr Sausewind, dagegen
Giebt es Mittel ohne Zahl!

Lorezza (tritt auf die rechte Ecke vor; zu Johann).
Endlich müßt Ihr doch entfliehn,
Beuget Euren starren Sinn!

Johann. Nein, nein, nein, nein; nein, nein, nein, nein, nein!

Seneschall (für sich). Diesen stolzen Bürgersinn,
Ha, was gilt's, wir beugen ihn!

Pedrigo (tritt auf die linke Ecke vor; zu Johann).
Endlich müßt Ihr doch entfliehn,
Beuget Euren starren Sinn!

Johann. Nein, nein, nein, nein! weil ich Herr im Hause bin,
So ist's mein, ich bleibe drin!

Lorezza, Pedrigo (zu Johann). O geht!
Seneschall. Ich rase!

Johann. Weil ich Herr im Hause bin,
So ist's mein, ich bleibe drin!

Seneschall (zu Johann). Also soll mir's nicht gelingen?

Johann. Jetzt, mein Herr, jetzt sprecht Ihr wahr!

Seneschall (sehr erbost). Ihr seid ein völliger Narr!

Johann (aufgeräumt). Scherzt nicht mit so ernsten Dingen!

Lorezza, Pedrigo (zu Johann).
Warum wollt Ihr störrisch sein?
Laßt uns erfüllen, was wir versprachen.

Johann. Nein. Mir geziemt, mir allein,
Heute hier den Wirt zu machen.
(Entzückt.) Ja, die Prinzessin einzuladen,
Welch Vergnügen wird das sein!

Lorezza, Seneschall, Pedrigo (zu Johann).
Ihr wagt, die Fürstin zu laden? Wie?

Johann. Ja, ich, ja, ich —

Lorezza, Seneschall, Pedrigo. Ihr? — Wie? — Ihr?

Johann (zum Seneschall).
Mein Herr! Auch Euer Gnaden finden sich dabei ein.

Lorezza, Pedrigo (zu Johann). Dieser Frevel soll Euch reun!
O geht, o geht! Ruft die Leute und packt ein!
Beeilet Euch und packet ein!
Fürchtet den Zorn der Prinzessin,
Niemals wird sie Euch verzeihn!
Packt ein, packt ein, o packet ein!

Johann (zum Seneschall). Ihr findet Euch dabei ein!
Hahahahahahaha! — Nein, nein, nein, nein!
Seneschall, laßt es sein!
Ja, ich bewirte die Prinzessin,
Welch Vergnügen wird das sein!

Seneschall (zu Johann). Ha, der Frevel soll Euch reun,
Dieser Frevel wird Euch reun,
Nur fort! Nur fort! Macht Euch Füße!
Fürchtet den Zorn der Prinzessin,
Niemals wird sie Euch verzeihn!
Hahahahahahaha!
Dieser Frevel wird Euch reun!
Packt ein, packt ein, o packet ein!

Olivier (kommt durch die Mitte von links).

Die Kavaliere und **Pagen Johanns** (treten gleichzeitig durch die Mitte von rechts ein).

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Page **Olivier** in der Mitte zurückstehend. Die **Kavaliere** und **Pagen Johanns** auf der rechten Seite zurückstehend.

Olivier. Schon naht die Prinzessin!

Lorezza, Johann, Seneschall, Pedrigo. Schon naht die Prinzessin!

Lorezza und **Pedrigo** (eilen durch die Mitte nach links ab).

Olivier. Sie zu melden kam ich her!

Seneschall. Aha, die Prinzessin! Aha, die Prinzessin!
(Zu Johann.) Mein Freund, mein Freund!

Johann (ruhig). Nun was?